

DATEV-Digitalisierungsindex

Die Digitalisierung hat sich auf erhöhtem Niveau eingependelt, nachdem vor allem am Anfang der Corona-Pandemie ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen war.

Im März 2022 stand der Digitalisierungsindex bei **109,5** von 200 möglichen Punkten, während er vor der Corona-Pandemie im März 2019 lediglich 101,1 Punkte erreichte.

101,1

März
2019

112,1

September
2020

108,4

März
2021

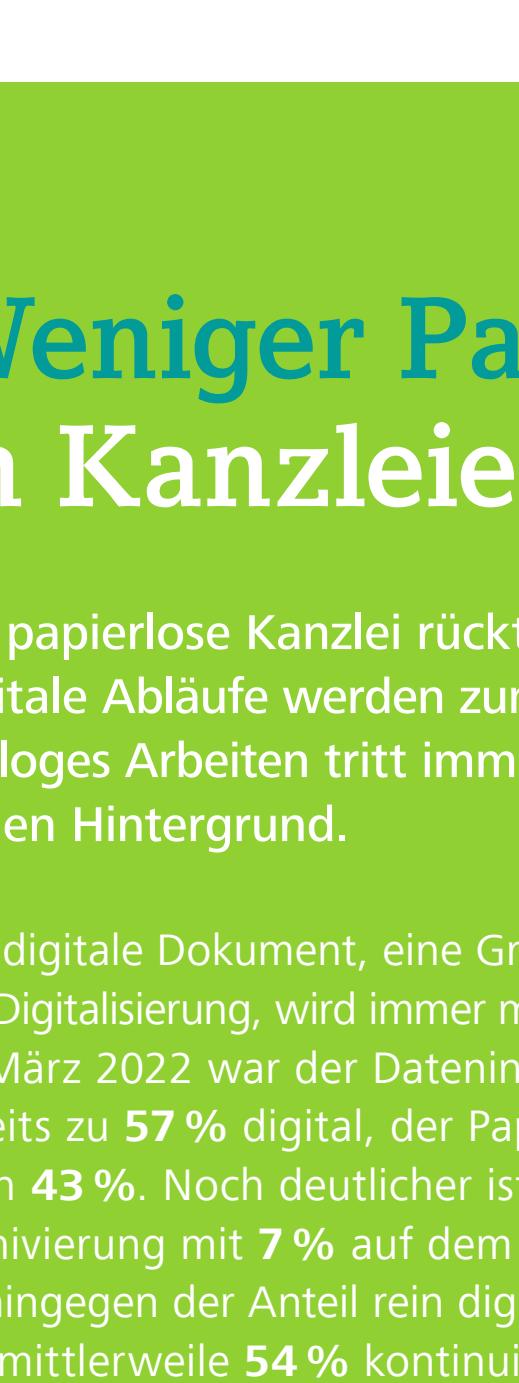
109,6

September
2021

109,5

März
2022

Beispiel Mahnwesen



Zukunftsprojekte aufgeschoben



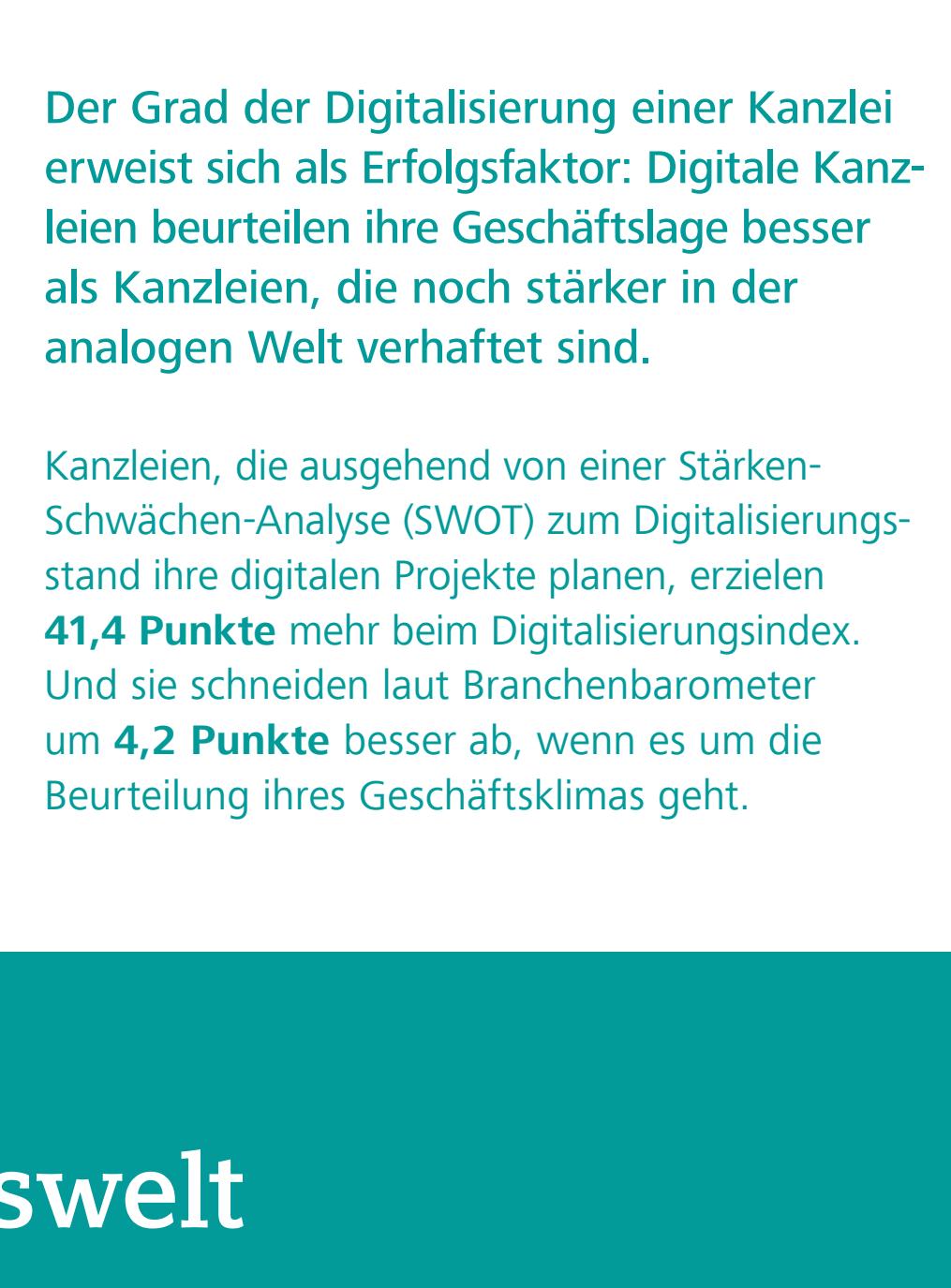
Viele Kanzleien haben Digitalisierungsprojekte geplant, aber dann wieder verschoben. Durch Corona, die schwierige wirtschaftliche Lage sowie den Fachkräftemangel sind die Kanzleien aktuell am Limit und haben wenig Zeit für strategische Projekte.

Beispielsweise im Mahnwesen fiel das Niveau für geplante Projekte von September 2021 bis März 2022 **um 10 Punkte** ab, während die Anzahl der nicht geplanten Projekte im gleichen Zeitraum im selben Umfang stieg.

Weniger Papier in Kanzleien

Die papierlose Kanzlei rückt näher: Digitale Abläufe werden zum Alltag, analoges Arbeiten tritt immer mehr in den Hintergrund.

Das digitale Dokument, eine Grundvoraussetzung der Digitalisierung, wird immer mehr zum Standard: Im März 2022 war der Dateninput in der Kanzlei bereits zu **57 %** digital, der Papieranteil betrug noch **43 %**. Noch deutlicher ist die rein analoge Archivierung mit **7 %** auf dem Rückzug – wohingegen der Anteil rein digitaler Archivierung mit mittlerweile **54 %** kontinuierlich zulegt.



Digitalisierungsindex gesamt 109,5

+41,4

Mit SWOT

Ohne SWOT

Branchenbarometer gesamt 125,9

+4,2

Mit SWOT

Ohne SWOT

60 80 100 120 140

Digitale Kanzleien sind resilenter

Der Grad der Digitalisierung einer Kanzlei erweist sich als Erfolgsfaktor: Digitale Kanzleien beurteilen ihre Geschäftslage besser als Kanzleien, die noch stärker in der analogen Welt verhaftet sind.

Kanzleien, die ausgehend von einer Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT) zum Digitalisierungsstand ihre digitalen Projekte planen, erzielen **41,4 Punkte** mehr beim Digitalisierungsindex. Und sie schneiden laut Branchenbarometer um **4,2 Punkte** besser ab, wenn es um die Beurteilung ihres Geschäftsklimas geht.



„Die Digitalisierung hat die Aufgaben der Mitarbeitenden deutlich verändert.“

„Dieser Trend wird auch in Zukunft anhalten.“

„Das Home Office wird sich dauerhaft etablieren.“

„Unsere Mitarbeitenden bringen aktiv Vorschläge zur Digitalisierung ein.“

„Die organisatorischen Veränderungen in der Kanzlei werden auch in Zukunft beibehalten.“

75 %

82 %

67 %

48 %

78 %



Corona belastet

Auch nach zwei Jahren leiden die Kanzleien unter der Pandemie: Die Negativergebnisse, wie erschwerete Arbeitsabläufe und eingeschränkte Kontakte, überwiegen die Positiveffekte eindeutig.

Jede zweite Kanzlei beurteilt die Arbeitsabläufe negativ – geprägt von Mehrarbeit und kurzen Fristen. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei Kommunikation und Kontakt: Knapp jede dritte Kanzlei belasten fehlende Kontakte und weniger persönliche Betreuung.